

Christian Morgenstern (1871-1914)

Erster Schnee

Die in Wolkenkukuksheim
zerreißen ihre Manuskripte,
und in unzähligen,
weißen Schnitzelchen
5 flattert und fliegt es
mir um die Schläfen.
Die Unzufriednen!
Nie noch blieben
der Lieder sie froh,
10 die im Lenz
ihnen knospeten,
nie noch
der dithyrambischen Chöre,
die durch glühende Julinächte
15 von ihren Munden
wie Donner brachen.
Immer wieder
zerstören gleichmütig sie,
was sie gedichtet:
20 und in unzähligen,
weißen Stückchen
flattert es
aus dem grauen Papierkorb,
den sie schelmisch
25 zur Erde kehren.
Große, redliche Geister!

Ich, der Erde armer Poet,
versteh Euch.
30 Wenn wir *uns selbst*
genügen wollen,
ehrlich Schaffende wir,
müssen wir
unsren Gedanken wieder
35 all die bunten Hüllen ausziehn.
Ach! Allein
in der Maske des Worts
wird unser Tiefstes
dem Nächsten sichtbar!

40

Ihr Stolzen verschmäht es,
den Wortewerken,
die Ihr erschuft,
Dauer zu leihen,
45 und Ihr könnt es –
denn Ihr seid Götter!
Keiner von Euch
will Trost, will Erlösung,
weiß von dem Wahnsinn
50 Glückes und Leides:
in Euch selbst
seid Ihr Euch ewig genug!

Aber wir Menschen,
55 wir Selig-Unseligen,
tief in gemeinsame Lose
verstrickten,
müssen einander
die Herzen erschließen,
60 müssen einander
fragen, belehren,
trösten, befreien,
stärken, erheitern,
und zu all Dem
65 raten und planen,
formen und bauen,
rastlos, mühevoll,
an dem Menschheitstempel
«Kultur».

70

Ich stehe stumm
in den wirbelnden Flocken
und denke mit Schwermut
meines Stückwerks.
75 Doch streue ich selbst
nichts in den lustigen Tanz.
Meine Werke, Ihr Götter,
stürben wie roter Schnee,
wollt ich sie opfern!
80 Ich schrieb mit Herzblut . . .
Homo sum.
(237 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/morgenst/phanta/phanta26.html>